

BUND, Ortsgruppe Freiburg, Wilhelmstr. 24a, 79098 Freiburg

Wo baut Freiburg?

Der BUND möchte zur Baupolitik in Freiburg Folgendes anmerken:

Die Landesregierung möchte zu Recht mit ihrer neuen Richtlinie, dass sehr sparsam mit dem Verbrauch von bislang unbebauter Fläche umgegangen wird. Täglich werden bislang ca. 90 ha in der BRD an bislang unbebauter Fläche versiegelt.

Der BUND unterstützt diesen Wunsch und möchte auf die verschiedenen lebenswichtigen Aspekte von unbebauten Gebieten hinweisen.

Bevor Wohnungen auf Flächen, welche bisher landwirtschaftlich genutzt werden oder bedeutende Naturräume darstellen, neu gebaut werden, sollte bedacht werden, dass auf diesen Flächen die Funktionen des Bodens unwiderruflich verloren gehen, die da sind:

1. Der Boden als Ausgleichskörper für den Wasserkreislauf: Das Regenwasser wird vom Boden aufgenommen und gelangt über die Bodenpassage ins Grundwasser und reinfiltiert in die Flüsse. Über die Verdunstung gelangt das Wasser dann wieder in die Atmosphäre und kann als Regen wieder versickern.

Alle versiegelten Flächen unterbinden die Grundwasserneubildungsrate.

2. Die natürliche Bodenfruchtbarkeit: Um die Kernstadt Freiburg befinden sich hochwertige und fruchtbare Böden, welche nach ihrer Bebauung nicht mehr landwirtschaftlich genutzt werden können. Zudem gibt es viele geschützte Gebiete um Freiburg (z.B. Mooswald, FFH-Gebiete hinter Ebnet und Naturschutzgebiete). Je näher die Stadt an diese Gebiete heranrückt, desto mehr sind diese Beeinträchtigungen unterworfen.

3. Der Boden als Filter und Puffer für Schadstoffe: Luftschadstoffe, die mit dem Regen ausgewaschen werden und nicht durch die Böden gefiltert oder zurückgehalten werden können, gelangen von den versiegelten Flächen über die Regenwasserkanäle direkt in die Flüsse und Bäche.

4. Die klimatische Funktion des Bodens, für die Kaltluftentstehung

5. Boden als Standort für naturnahe Vegetation

6. Boden als Archiv für die Natur- und Kulturgeschichte

Diese Flächen können nicht ersetzt werden. Für diese Flächen können keine Ausgleichsmaßnahmen geleistet werden, sondern nur Ersatzmaßnahmen, wie beispielsweise die Aufwertung von anderen Flächen oder Kalkungsmaßnahmen in Wäldern. Die Funktionen der Böden an den überbauten und versiegelten Standorten gehen jedoch **verloren!**

Bei der Freiburger Wohnungsbaupolitik sollte stets sorgfältig abgewogen werden, ob ein weiterer Flächenverbrauch notwendig ist und damit auf den bebauten Flächen unwiderruflich Böden mit all ihren wichtigen Funktionen verloren gehen.

Als 1. Priorität sollte der bestehende Wohnraum innerhalb der Stadt genutzt und leer stehende renovierungsbedürftige Gebäude oder Gewerbeflächen in Wohnungen umgewandelt werden. Brachflächen innerhalb der Stadt sollten vorrangig bebaut werden, bevor außerhalb gebaut wird.

Der BUND bittet alle Bürgerinnen und Bürger, ihre Wünsche zu Wohn- und Gewerbebau zu überdenken und diese an die Stadt weiterzugeben, ehe die Stadt Freiburg, bevor die Vorgabe der Landesregierung zum sparsamen Umgang mit Flächenverbrauch greift, mit Ausnahmeregelungen so viele Wohnungen wie möglich auf größeren unbebauten und schützenswerten Gebieten plant!

Wir Heutigen müssen auch an die Existenzgrundlagen unserer Kinder und Nachfahren denken!

Mit freundlichen Grüßen

Freiburg, den 11.10.2013

gez. Muriel Sona

gez. Birgit Frosch

BUND- Ortsgruppe Freiburg